am Mittelrhein angezeigten Ausweichen des Käfers nach Osten geht die Var. γ, die sich noch bei Mainz, Darmstadt, Mannheim und Heidelberg findet, und sich wahrscheinlich durch Baden an die Schweizer Fundorte anschliesst, von der aber die östlichsten Stücke, die ich gesehen, nicht über Seligenstadt hinausreichen, immer mehr in die Var. δ über, die hier, je mehr nach Osten, desto bemerklicher in bestimmten, zugleich durch ihre geringere Grösse charakterisirten Lokalvarietäten auftritt. Wie aber hier die Fundorte des C. affinis, bei Darmstadt, Würzburg und in Thüringen des C. gracilis bei Erlangen (Nürnberg und Augsburg mit einander zusammenhängen, und ob die blaue Taunusform, die bis jetzt, wie es scheint, noch keinen eigenen Namen erhalten, über den Taunus hinaus nicht bis zum Vogelsberge und der Rhön sich ausdehne: — das sind Fragen, deren Beantwortung den dortigen Entomologen überlassen bleiben muss. Nur das scheint, ungeachtet der Unvollkommenheit des bis jetzt vorliegenden Materials, keinem Zweifel zu unterliegen, dass der Fundort bei Augsburg mit den fränkischen und nicht mit den schweizerischen Fundorten zusammenhängen werde, und dass eben so zwischen dem Thüringer und dem Oberschlesischen Käfer ein weiterer Zusammenhang nicht vorhanden sei.

Entomologische Bemerkungen

vom

Medicinal-Rath D. Reinhard in Bautzen.

Die Lebensweise vieler Insecten, namentlich aber der sich parasitisch entwickelnden Hymenopteren ist noch so unvollständig ermittelt, und ihre Erforschung übersteigt so sehr die Kräfte einzelner Beobachter, dass nur durch eine möglichst allgemeine Betheiligung der Entomologen in dieser Beziehung rasche Fortschritte gemacht werden können. Jedem, der sich mit dem Sammeln irgend einer Insektenklasse beschäftigt, bietet sich dann und wann eine glückliche Gelegenheit zu seltneren Beobachtungen dar; viele derselben, vielleicht die meisten, gehen aber für die Wissenschaft verloren, indem sie entweder gar nicht aufgeschrieben, oder in den Notizbüchern begraben werden. — In den hier folgenden Bemerkungen will ich mein Scherflein zur Lösung der bezeichneten Aufgabe beitragen, und dabei dem Beispiele folgen, welches Boie und Kawall in diesen

Blättern bereits gegeben haben. Diese Bemerkungen machen keinen Anspruch auf Neuheit, vielleicht lässt sich dies von keiner einzigen sagen, jedoch fehlt es mir einerseits an Musse und Gelegenheit, mich in dieser Beziehung mit der einschlagenden Lecture bekannt zu machen, andrerseits hat immer auch die Bestätigung einer schon gemachten Beobachtung einen gewissen Werth.

1. Ichneumon laminatorius F.

erhielt ich in 2 ♂ Exemplaren von einem hiesigen Schmetterlingssammler, Herrn App. Ger. Rath Sintenis, aus Puppen von Sph. Elpenor.

2. Ichneumon brunnicornis Gr.

erzog ich ebenfalls zahlreich in beiden Geschlechtern aus den Puppen der Yponomeuta Evonymella.

3. Trogus lutorius Fabr.

kamen öfters aus Puppen von Sphinx ligustri.

4. Crypius migrator Grav.

Aus einer Puppe von Trichiosoma lucorum kamen in den letzten Tagen des März 1849 sieben Männchen und neun Weibchen der genannten Schlupfwespe hervor. Die Männchen stimmten in ihrer Färbung mit Ausnahme eines einzigen sämmtlich mit der unter Nr. 10. von Gravenhorst beschriebenen Varietät überein, dem einen Männchen fehlte nur der weisse Fleck auf dem Schildchen und die weisse Linie dahinter. Die Weibchen boten nichts Abweichendes dar.

5. Hemiteles Grav.

Hem. vicinus erhielt ich ebenfalls in 7 Exemplaren nebst den schwarzen Männchen, die ich als Hem. melanarius Grav. bestimmte, wie Pastor Kawall in seinen entomologischen Notizen aus Kurland (Ent. Ztg. 1855, Nr. 8, p. 230.) Aus welcher Art von Puppen sie hervorkamen, vermag ich leider nicht mehr anzugeben, da der die Angabe enthaltende und an die Nadel des einen Exemplars gesteckte Zettel verloren gegangen ist. — H. imbecillus kam aus den erbsengrossen Gallen an der Unterseite der Blätter der Feldrose (Rhodites Eglanteriae Hart.); Hem. luteolator aus dem Bedeguar der Rose (Rhodites rosae); Hem. palpator aus Eierhaufen einer Erdspinne; Hemit. fulvipes in grossen Mengen aus den Häufchen von Mikrogasterpuppen, die man gegen den Herbst hin so häufig auf Wiesen an der Spitze der Grashalme von einem weisslich gelben Filz umgeben findet.

6. Pezomachus agilis.

erhielt ich ebenfalls sehr zahlreich aus den genannten Mikrogasterpuppen, und

7. Pezomachus aranearum Fourc.

in beiden Geschlechtern aus den erwähnten Eierhaufen einer Spinne, die sich im Mai und Juli an der Spitze der Zweige von Eriken- und Heidelbeerpflanzen in Gebüschen fanden. Vergl. Gravenh. Ichnenmonol. II. p. 1096.

8. Pimpla varicornis Grav.

Ein ♂ erhielt ich aus einer Puppe von Papilio brassicae.

9. Spathius clavatus Pz.

Ein Weibchen sah ich einmal an einem alten Spiegelrahmen bohren, der von Anobium striatum bewohnt war.

10. Aphidius Nees.

Von dieser Gattung zog ich vier Species, A. varius aus Aphis rosae, Aph. enervis aus Aphis sambuci, Aph. dissolutus aus Aphis papaveris und Aph. exoletus aus Aphis pruni.

11. Microgaster reconditus N.

kam in grosser Zahl aus den schon erwähnten, an den Grasspitzen angehefteten gelben Puppenhaufen. Ihre Parasiten sind Hemiteles fulvipes und Pezomachus agilis, die regelmässig mit den Mikrogaster, aber gewöhnlich einige Wochen später erschienen. Zwei andere unbeschriebene Arten von Microgaster kamen aus ganz ähnlichen Puppenhäufchen hervor, nebst denselben Parasiten. Ausserdem noch Microg. emarginatus N. aus Y. Evonymella, und Microg. sordipes Ziegl. aus jungen Raupen von Mania typica.

12. Bracon immutator Spin.

erhielt ich in beiden Geschlechtern aus den schwammigen Gallen von Teras terminalis und

13. Bracon variator Nees.

aus den angeschwollenen Saamenkapseln von Campanula Teucrium, in denen Gymnactron campanulae lebte. Die gezogenen Exemplare, die theils im Herbst, theils im folgenden Frühjahr auskrochen, stimmten mit der unter c. ♂ von Nees beschriebenen Varietät überein.

14. Chrysis bicolor Dlbm.

Von dieser Goldwespe fand ich einmal eine Puppe unter vielen Puppen von Colletes fodiens in einer Lehmwand.

15. Eurytoma signata Nees.

Diese Art schmarotzt in verschiedenen Gallen, ich erhielt sie sehr zahlreich aus den Gallen von Teras terminalis, Cynips agama, Andricus curvator (sämmtlich an Eichen), sowie aus den Stengelgallen des Hieracium umbellatum, welche von Aulax Hieracii erzeugt werden. — Andre Eurytoma-Arten kamen aus den Gallen von Rhodites rosae und von Cynips agama.

16. Torymus Dalm.

Von dieser artenreichen Gattung habe ich eine ziemliche Anzahl von Arten gezogen, mehre derselben vermochte ich nicht zu bestimmen. Die, bei welchen dies gelang, waren

Tor. bedeguaris Dalm. aus dem Bedeguar der Rose.
„ muscarum L. aus Gallen von Teras terminalis und aus denen einer Lasioptera an Brombeeren.
„ dorsalis Latr. aus Gallen von Ter. terminalis und von Cynips fecundatrix. 2 ♀.
„ obsoletus F. aus einer Puppe von Trichiosoma lucorum. 1 ♂. 17 ♀.
„ ater Nees aus dem Bedeguar der Rose und aus Gallen am Stengel der Potentilla argentea.
„ pubescens Först. aus Gallen von Cyn. agama.
„ splendidus Förster aus Gallen von Neuroterus petiolatus Kalt.
„ associatus Förster aus Gallen von Andricus curvator.
„ admirabilis Förster aus Gallen von Teras terminalis, sie erscheinen immer erst im zweiten Frühjahr, nachdem im vorhergehenden Sommer die gallenerzeugende Teras termin., und die übrigen Parasiten und Inquilinen ausgekommen waren.
„ cingulatus N. aus denselben Gallen.
„ chlorinus Förster aus Gallen von Aulax hieracii.
„ viridis Förster aus Gallen von Rhodites Eglanteriae.

Torymus punctum Förster traf ich eines Tags Ende Juni an einem Rosenstrauche, die Legeröhre in die Früchte bohrend. Ich sammelte an dem einzigen Strauche etwa vierzig Stück, aber nur Weibchen; nach dem Reifen nahm ich die Früchte mit nach Hause, doch erhielt ich weder den Torymus noch ein anderes Insect aus denselben.

17. Eupelmus Dalm.

Von dieser Gattung zog ich zwei Arten E. Geeri Dalm. und E. urozonus Dalm., von letzterem sowohl Männchen als Weibchen; den erstern erhielt ich einzeln aus den Gallen von Teras terminalis, und von Aulax Hieracii, den zweiten häufig aus Gallen von Cynips agama und ebenfalls von Teras terminalis.

Hierher rechne ich auch einen Pteromalin, den ich einmal ketscherte, und der fast vollkommen mit der Beschreibung übereinstimmt, welche Prof. Menzel in Zürich (Entomol. Zeitung 1855 pag. 270) von seinem Dicelloceras vibrans gegeben hat. Namentlich scheint die höchst merkwürdige Bildung des Fühlerschaftes, wenn ich M's Worte richtig auffasse, ganz gleich zu sein, die Färbung ist ebenfalls ganz dieselbe, und nur den Unterschied vermag ich aufzufinden, dass bei meinem Exemplar die Mittelfüsse allein verdickt und unten mit steifen Borsten besetzt sind, während die Vorder- und Hinterfüsse dies nicht, oder wenigstens nicht so deutlich sind. Ausserdem ist noch das letzte Tarsenglied sämmtlicher Füsse dunkelbraun. Ueber das Geschlecht bin ich zweifelhaft, da die Form des Hinterleibes zwar weiblich, eine Legeröhre aber durchaus nicht sichtbar ist.

18. Syphonura Nees.

Von S. variolosa N. kamen 8 ♂ aus Gallen von Teras terminalis, und von S. brevicauda N. ein Stück aus einer Stengelgalle der Potentilla argentea.

19. Pteromalus Swed.

Unter den von mir gezogenen Pteromalusarten sind besonders zwei ausgezeichnet durch die eigenthümliche Bildung der Mitteltibien. Bei der einen Art hat das Männchen dicht vor der Spitze der Mitteltibien einen dreiseitigen, nach aussen vorspringenden Lappen, dessen unterer Rand mit schwarzen Härchen besetzt ist. — Bei der zweiten Art sind die Mitteltibien der Männchen blattartig verbreitet, haben auf der inneren Fläche zwei röthliche Linien, und an der Spitze einen dunkelbraunen oder schwarzen Punkt. Beide Arten zog ich aus Gallwespengallen, die erste aus denen von Andricus curvator, von Cynips agama und von Teras terminalis, die zweite aus denen von Andricus curvator und von Neuroterus petiolatus. Die erste Art ist offenbar Pteromalus fasciculatus Förster; denn wenn auch Förster (Beitrag z. Monogr. der Pteromalinen p. 11) in der Beschreibung nur den schwarzen Haarbüschel erwähnt, so ist doch in der

Abbildung, fig. 6 d., der dreiseitige Lappenanhang unverkennbar angegeben. Eine ältere Beschreibung des Thieres aber finde ich in Nees Hymenoptera ichneumonibus affinia, Tom. II. pag. 407., wo ein Auszug aus einem Aufsatz von Westwood (London und Edinburgs philos. Magazine 1833) gegeben wird. Es wird hier Mesopolobus fasciiventris Westw. genannt. Die zweite Art wird in demselben Aufsatz beschrieben und Platymesopus tibialis Westw. genannt; sie hat zwar manche Aehnlichkeit mit dem Pterom. sodalis Förster, wie z. B. die Körperfarbe, die gelben Fühler mit schwarzem Endgliede, die rothen Linien an der Innenseite der Mittelschienen, und auch die Lebensweise (Förster erzog sie nebst Pt. fasciculatus aus Eichengallen), jedoch weicht sie in anderen wesentlichen Punkten von der Försterschen Art ab, namentlich erwähnt Förster weder die auffallende blattartige Erweiterung der Mitteltibien, noch den schwarzen Punkt an der Spitze derselben, auch sind bei meinen Männchen die Beine ganz gelb, und haben nur die Mittelschenkel und Mittelschienen rothe Linien. Da es bereits einen Pteromalus tibialis Nees giebt, und die Schienenbildung wohl nicht zur Begründung einer neuen Gattung ausreichen würde, so müsste diese Art einen andern Artnamen, etwa Pteromalus platymesopus, erhalten. Das Weibchen des Pterom. fasciiventris Westw. — Pterom. fasciculatus Förster, ist von Förster mit beschrieben worden. Ueber das Weibchen der zweiten Art, das Westwood nicht kannte, bin ich ebenfalls unsicher, die weiblichen Exemplare, die ich zu den Männchen gebracht habe, entsprechen übrigens dem Pter. sodalis ♀ ganz gut.

Ausser diesen und mehreren anderen unbestimmten Arten habe ich noch folgende gezogen:

Pterom. puparum F. aus Papilio brassicae.
„ planiusculus Först. aus Gallen v. Aulax hieracii.
„ fuscipalpis Förster, aus d. Bedeguar und Gallen von Cynips agama.
„ nanus Förster aus Gallen v. Teras terminalis.
„ opacus Förster aus Aphis rosae.
„ Microgasteris Nees, aus Puppen von Microg. glomeratus.

20. Chrysolampus suspensus N.

aus Aphis rosae, zahlreich.

21. Eulophus. Geoffr.

Von dieser Gattung erhielt ich
Eul. ramicornis Geoffr. aus Raupen der Leporina,

„ evonymellae Bouch. aus Puppen der Yp. evonymella,
„ gallarum L. aus Gallen von Teras terminalis,
„ nitidulus N. aus den Stengelgallen der Potentilla argentea.
„ inunctus N. aus einer Galle der Rhoditis Eglanteriae H.

22. Platygaster niger N.

kam in grosser Menge aus gallenartigen Anschwellungen der Zweige von Brombeer- und Himbeersträuchern, welche durch eine kleine Gallmücke, der Gattung Lasioptera angehörig, erzeugt waren.

Ueberraschend ist es, welche Menge von Parasiten und Inquilinen manche Gallen enthalten, so erhielt ich z. B. aus den Gallen von Teras terminalis, ausser der gallenerzeugenden Gallwespe

Synergus facialis H.
Eurytoma signata N.
Torymus muscarum L.
„ admirabilis Förster.
„ cingulatus Förster.
„ dorsalis N.
Eupelmus Geeri Dalm.
„ urozonus Dalm.
Siphonura variolosa N.
Pteromalus fasciculatus Förster.
„ naucus Förster.
„ cynipis L. var α (?)
Eulophus gallarum L.
Bracon immutator N.

Aus den Gallen der Rhodites rosae (Bedeguar)

Eurytoma abrotani Illiger.	Pteromalus fuscipalpis Först.
Torymus bedeguaris Dalm.	Aulax Brandtii H.
„ ater N.	Hemiteles luteolator Gr.

Aus den Gallen von Andricus curvator zwei Arten von Eurytoma, 1 von Torymus, 4 v. Pteromalus, 1 v. Synergus.

23. Apion sulcifrons

entwickelt sich in gallenartigen Anschwellungen der Stengel von Artemisia campestris; soviel ich aber bisher auch fast jährlich dergleichen Gallen eingetragen habe, so habe ich doch bisher immer nur den Käfer, niemals einen Parasiten daraus erhalten.

24. Sirex juvencus.

Ueber die Entwickelungsdauer dieser Holzwespe konnte Hartig (Blatt- und Holzwespen) noch nichts angeben. Im August dieses Jahres kamen ungefähr 60 — 80 Stück derselben aus dem Balken eines Hauses hervor, das seit 2½ Jahren fertig gebaut ist. Der Balken lag im Fussboden eines Parterrezimmers, und die denselben bedeckenden Dielen waren in dessen ganzer Länge von einer Wand zur andern von 2—3 Linien im Durchmesser haltenden runden Löchern durchbohrt. Da nun die Balken nicht ganz frisch in den Bau verwendet worden waren, sondern einige Zeit frei gelegen hatten, so lässt sich wohl daraus schliessen, dass diese Wespen wenigstens drei Jahre zu ihrer Entwicklung gebraucht hatten.

25. Allotria. Hartig.

Von dieser parasitisch lebenden Gallwespengattung zog ich A. erythrocephala H. aus Aphis rosae sehr zahlreich, seltner A. circumscripta aus Aphis sambuci.

Bemerkungen

über das Tessien'sche Verzeichniss der um Altona und Hamburg gefundenen Schmetterlinge.

In Nr. 10. der Entomologischen Zeitung v. J. 1855 ist vom Herrn Professor Hering in Stettin auf obiges Verzeichniss aufmerksam gemacht, mehrere Angaben sind ergänzt, einige Irrthümer berichtigt worden.

Es kann nicht meine Absicht sein, die Anerkennung zu schmälern, die sich Herr Tessien durch seinen Beitrag zur Fauna der Niederelbe bei manchen Lepidopterologen verdient hat; nur einige Ergänzungen und Berichtigungen möchte ich aus meinen eigenen Beobachtungen und Erfahrungen in Bezug auf Nahrung der Raupen, Erscheinungszeit derselben und der Schmetterlinge um so mehr hinzufügen, als Herrn Tessien's Angaben meist aus älteren Schriften geschöpft und hauptsächlich dem Meigenschen Werke, wie die Zeichen hinter den Angaben beweisen, entlehnt zu sein scheinen, ohne die neueren Berichtigungen berücksichtigt zu haben.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Entomologische Zeitung Stettin

Jahr/Year: 1856

Band/Volume: 17

Autor(en)/Author(s): Reinhard H.

Artikel/Article: Entomologische Bemerkungen 103-110